

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XXIII. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

820 Von der Arbeitsamkeit und Treue

groß zu werden, Von
schmerz und sorgen frey:
Doch in den schönsten ta-
gen, Eh wir noch fruchte
tragen, Bricht uns des
todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr
auf jahre: Inzwischen
wird die bahre Vor un-
ser haus gebracht. Man
scheidet von den seinen,
vergeht.

Die hülflos uns beweis-
nen, Und uns bedeckt des
grabes nacht.

11. Dies laßt uns wohl
bedenken, Und uns zum
himmel lenken, Weil er
uns offen steht. Wer da-
hin will gelangen, Darf
an der welt nicht hangen,
Da sie mit ihrer lust
vergeht.

✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻

XXIII. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Mel. Aus tiefer noth schrey.

738. Zur arbeit, nicht
zum müßiggang,
Sind wir, o Herr! auf
erden. Drum laß mich
doch mein lebelang Kein
knecht der trägheit wer-
den. Gieb mir verstand,
und lust und kraft, Daß
ich treu und gewissenhaft
In meinem stande lebe.

3. O Herr! vor träger
weichlichkeit Wollst du
mein herz bewahren: So
werd ich aus gemächlich-
keit Nie meine kräfte
sparen. Erholen werd ich
mich nur dann, Wenn
ich, von kraft erschöpft,
mich kann Zu neuer ar-
beit stärken.

2. Hast du ein amt, so
warte sein: Das ist, o
Gott! dein wille. O
flöße selbst den trieb mir
ein, Daß ich ihn treu er-
fülle. Hilf mir, Daß ich
von zeit zu zeit An einsicht
und an tüchtigkeit Zu
meinem amte wachse.

4. Aus wahrer weis-
heit laß mich nicht Die
zeit

zeit mit nebedingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch ihren schätzen? verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleger.

5. Ein heilger trieb be-
lebe mich, O höchster!
meine pflichten In deiner
sucht. gestärkt durch dich,
Mit freuden zu verrich-
ten. Ein herz, das sich
des guten freut, Giebt zu
der arbeit munterkeit,
Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir,
Herr! unverrückt Mit ei-
nem herzen wandeln, Das
geiz und ehrsucht nie ver-
strickt, Gewissenhaft zu
handeln. Mein leben de-
nem dienst zu weihn, So
nützlich, als ich kann, zu
seyn, Das sey mir ehr
und reichthum.

7. Dir zu aefallen, sey
mein zweck Bey allem,
was ich thue; So wand-
le ich den rechten wea Zu
der gewissenruhe. Denn
wer dir, heiligster! mis-

sällt, Was nützet dem
die ganze welt Mit allen
ihren schätzen?

8. Laß mich den zeitli-
chen beruf, Herr, nie ge-
ringe achten, Das werk,
wozu dein zweck mich
schuf, Als gottesdienst be-
trachten; Damit ich einst
in jener welt, Die höhe-
ren beruf enthält, Zu hö-
hern würden steige.

Mel. Es ist das heil uns.

739. Gott ist's, der das
vermögen
schafft, Das gute zu voll-
bringen. Er giebt zur ar-
beit muth und kraft, Und
läßt sie uns gelingen.
Was man mit ihm nur
unternimmt, Wird, weiß
mit seinem willen stimmt,
Nicht ohne fortgang blei-
ben.

2. Wer das zu seinem
hauptzweck macht, Gefäl-
lig ihm zu werden, Und
erst nach seinem beysfall
tracht, Dem bleibt er
auch auf erden Vom ird-
schen gut mit milder hand
So viel beym fleiß in sei-

§ff 3

nem